

Landesverbandstag 2019
in Mannheim

ÖFFENTLICHE FESTVERSAMMLUNG

Kunsthalle Mannheim

15:00 Uhr

Begrüßungsrede / Statement

von Thomas Bürkle
Präsident

des Fachverbandes Elektro- und Informationstechnik Baden-Württemberg

(es gilt das gesprochene Wort!)

Mannheim 12.07.2019

Sehr geehrter Minister Franz Untersteller,
sehr geehrter Herr Präsident Reichhold, lieber Rainer,
sehr geehrter Herr Rommel,
sehr geehrter Bürgermeister Grötsch,
sehr geehrter Obermeister Fassoth, lieber Heinrich,
sehr geehrte Ehrengäste,
sehr geehrte Damen und Herren,

obgleich Sie alle, die Sie sich heute zusammengefunden haben, eine namentliche Begrüßung verdient hätten, möchte ich es bei der namentlichen Würdigung unserer heutigen Redner belassen und bin mir sicher, ich habe Ihr Verständnis. Sie alle möchte ich hier sehr herzlich zur Öffentlichen Hauptversammlung des Fachverbands Elektro- und Informationstechnik Baden-Württemberg in Mannheim begrüßen. Dem Anlass entsprechend hier in der wunderschönen Kunsthalle auf der „Terrasse der Freunde“ mit dem tollen Blick auf den Wasserturm.

Das Gesamtbudget von 68,3 Millionen Euro - nein, leider ist das nicht unser Haushalt, sondern sind die Baukosten, wurde im Unterschied zu anderen Häusern der Kunst, wie z.B. die „Elfi“ im Hamburg, eingehalten. Mannheim konnte und wollte sich den Neubau auch nur leisten, weil der SAP-Gründer Hans-Werner Hector und seine Ehefrau Josephine Hector 50 Millionen Euro gestiftet haben. Dieses 2017 fertiggestellte Kunstmuseum soll „eine Stadt in der Stadt sein“, für Menschen, Kunst und Debatten. An Menschen fehlt es uns heute nicht und Debatten werden wir im Rahmen unserer Veranstaltungen des diesjährigen Landesverbandstages einige führen, da bin ich mir sicher.

Warum in Mannheim? Unsere Elektro-Innung Schwetzingen-Mannheim-Weinheim feiert in diesem Jahr ihr 100jähriges Bestehen – dazu noch mal stellvertretend für alle Mitgliedsunternehmen – speziell an Obermeister Heinrich Fassoth gerichtet, einen herzlichen Glückwunsch. Und für alle, die es nicht wissen - sein Unternehmen,

Heinemann-Elektro, war eines der Gründungsunternehmen im Jahre 1919. Bitte nicht verwechseln, lieber Heinrich, Du warst nicht dabei.

Besonders gefreut hat uns Ihre Zusage, lieber Herr Minister Untersteller, dass Sie die heutige Festrede halten und sich dafür auch persönlich nicht nur die Zeit nehmen, sondern auch zeitgemäß angereist sind: Mit dem E-Mobil versteht sich! Ebenfalls ein herzlicher Willkommensgruß gilt allen Siegern des Praktischen Leistungswettbewerbs der Handwerksjugend 2018 auf Landes- und Bundesebene – aber wir kommen später noch zu Ihren Auszeichnungen.

(Wirtschaftstakt und Wandel)

Meine sehr verehrten Damen und Herren,
mir fällt immer wieder auf, dass der Takt der baden-württembergischen Wirtschaft einfach viel schneller schlägt als in unseren anderen Bundesländern. Das Thema Fachkräftemangel oder auch die Veränderungen in der Automobil-Industrie und deren Zulieferer tauchten erst im Ländle auf und oft erst Jahre später in anderen Bundesländern. Die Unternehmen im Land müssen also schneller auf Veränderungen reagieren und sind dadurch besonders gefordert – auch und insbesondere das baden-württembergische E-Handwerk.

Der hohe Anteil an Gewerbekunden – rund 33 Prozent - zeichnet das E-Handwerk in unserem Bundesland im Unterscheid zu anderen Bundesländern aus. Und hier treten Trends der Branche oft schon ein bis zwei Jahre vor den Gebieten anderer Fachverbände auf – somit müsste eigentlich der Bundesinnungsverband aus meiner Sicht so manches mal noch mehr auf die Stimme des „Musterländles“ hören!

Wir alle sind mittendrin in einem großen Transformationsprozess und müssen unsere eigenen Prozesse entschlacken und gleichzeitig beschleunigen. Das Handwerk und insbesondere das E-Handwerk an der Schnittstelle zwischen Kunde und Technik wird weiterhin Bestand haben – ja aus meiner Sicht an Bedeutung noch zusätzlich gewinnen! Allerdings, und da sind wir uns sicherlich einig, müssen wir uns alle selbst ändern: Die Einstellung, der Umgang mit Beschäftigten und Kunden etc. Doch ein

stetiger Wandel war schon immer großes Thema im E-Handwerk und wird es in Zukunft auch noch mehr sein. Mir ist nicht bange - wir schaffen das!

(Wirtschaftsdaten)

Das E-Handwerk kann sich gegenwärtig wirklich nicht über die aktuelle Auftragslage beschweren, die Frühjahrs-Konjunkturumfrage des Fachverbands bestätigte dies vor kurzem eindrucksvoll: Der Geschäftsklimaindex ist auf dem höchsten Stand ever, ebenso die Zahl der Branchenbeschäftigten im Ländle, die mit mehr als 60.000 so hoch wie noch nie ist. Fast schon zwangsläufig sind damit auch die Umsätze im letzten Jahr der E-Handwerksunternehmen um gut 3 % auf nunmehr 7,1 Mrd. Euro gestiegen.

Daher gilt an dieser Stelle auch mein besonderer Dank allen Vertretern aus E-Handwerksunternehmen, die heute hier sind und gemeinsam mit uns den Landesverbandstag bzw. das Innungsjubiläum begehen. Schön, dass Sie da sind, obgleich in Ihren Unternehmen eigentlich jede helfende Hand benötigt wird!

Apropos helfende Hände: Die Zahl der neu abgeschlossenen Ausbildungsverhältnisse stieg im vergangenen Jahr erneut an. Bereits im 5. Jahr in Folge ist uns dies in der Branche nunmehr gelungen. Der Bestand in Summe auf mehr als 5.000 Azubis gestiegen. Das ist gut und auch wichtig so, denn nur auf diese Art und Weise können wir unseren Fachkräftebedarf auch in Zukunft decken – und dies ist eine entscheidende strategische Aufgabe im Unternehmen!

Allerdings ziehen langsam wieder dunklere Wolken auf am Konjunkturhimmel unserer Kunden: Die Stimmung in vielen deutschen Chefetagen hat sich weiter abgekühlt: Der ifo Geschäftsklimaindex ist im Juni von 97,9 auf 97,4 Punkte gefallen. Das ist der niedrigste Wert seit November 2014 – bleibt abzuwarten, wann und wie sich dies auf das E-Handwerk auswirken wird...

(Interessenvertretung)

Aber noch läuft es gut im E-Handwerk. Selbstverständlich tragen das niedrige Zinsniveau, die gute Konjunktur in Summe und auch die Versäumnisse der Vergangenheit wie z.B. der unzureichende Wohnungsbau ebenfalls zu unserer guten Branchenkonjunktur bei: Damit diese gute Wirtschaftslage der Branche allerdings bestehen bleibt, braucht es eine **gute Interessenvertretung** auf der politischen EU-, Bundes- sowie Landesebene. Wir als ZVEH, als Fachverband Baden-Württemberg und als Vertreter der Innungen setzen uns dort regelmäßig für das E-Handwerk ein, um bürokratische Lasten abzubauen und überzogenen Auflagen und Bürden für die Unternehmen zu vermeiden.

Die elektrohandwerkliche Organisation war beispielsweise über den Bundesverband, den Landesverband bzw. den Zentralverband des Deutschen Handwerks bei der EU-Gebäuderichtlinie in Sachen E-Mobilität aktiv und setzt sich auf EU- und Bundesebene für den Erhalt bzw. die Stärkung des Meisterbriefs ein, um weitere Entwicklungen in die falsche Richtung – wie z.B. im Fliesenlegerhandwerk - zu vermeiden und sozialversicherungspflichtige Beschäftigungsverhältnisse aufzubauen sowie betriebliche Existenzsicherung zu betreiben.

Auf Bundesebene kämpfe ich persönlich im Auftrag von ZDH, des ZVEH und Fachverband Baden-Württemberg bereits seit über drei Jahren dafür, überzogene Auflagen bzw. Kosten für die E-Handwerksunternehmen bei dem brisanten Thema „Asbest in Baustoffen“ wie Fliesenkleber oder Fensterkitt zu vermeiden und trotzdem die Gesundheit unserer Beschäftigten sicherzustellen und die Immobilieneigentümer und -nutzer zufrieden zu stellen. Im Herbst 2019 soll nun eine mit den Behörden und Ministerien abgestimmte Hilfestellung erscheinen, die wir natürlich sofort nach Veröffentlichung – versehen mit entsprechenden Hilfestellungen - an unsere Mitgliedsunternehmen weitergeben werden.

Natürlich nicht zu vergessen die Arbeit im Baden-Württembergischen Handwerkstag: Bevor ich zu den Details komme, ein Dank an den BWHT

Präsidenten Rainer Reichhold für die tolle Zusammenarbeit. Zusammen mit verschiedenen Gewerken sind wir hier unter anderem am Integrierten Energie- und Klimaschutzkonzept des Landes aktiv beteiligt. Auf 83 Seiten werden hier 173 Maßnahmen beschrieben, deren Umsetzung angestrebt wird. Unter anderem Maßnahmen zu ineffizienten Heizsystemen. Wir sind der Ansicht, dass man nicht Geld für den Austausch der gesamten Heizung investieren sollte. Effizienter wäre es, zunächst die Gebäudehülle zu optimieren, danach die Heizung dementsprechend anzupassen und Strom aus erneuerbaren Energien zum Heizen zu verwenden. Lieber Minister Franz Untersteller, vor rund sieben Jahren hatten wir beide schon mal darüber bei einem Besuch im Elektrotechnologie-Zentrum Stuttgart ein intensives Gespräch – eigentlich waren wir da schon mit den konkreten Maßnahmen weiter als sie sich heute im aktuellen Entwurf des IEKK wiederfinden. Ich bin gespannt, wie es weiter geht.

Unerklärlich sind aus unserer Sicht auch zyklisch auftretende Forderungen nach Beseitigung der Elektrospeicherheizung. Denn zum einen sind via Bebauungsplan bereits viele solcher Anlagen im Bestand vorgegeben und aus Gründen fehlender Rohrleitungssysteme auch nicht ohne weiteres austauschbar. Und zum anderen sind diese Elektrospeicherheizungen dann umweltfreundlich – vor allem dann, wenn diese mit grünem Strom betrieben werden und die natürlich somit auch als Speicher dienen.

Wir beteiligen uns als Handwerkvertreter auf alle Fälle aktiv an den Verbändetischen, an denen die einzelnen Maßnahmen kommentiert und diskutiert werden. Ich selbst habe am sog. Verbändetisch „Strom“ Anfang des Monats teilgenommen und die beteiligten Gruppen für unsere Themen sensibilisiert. Unsere Mitgliedsunternehmen haben wir über unseren Newsletter dazu aufgerufen, sich aktiv in das Online-Portal einzubringen, um die einzelnen Maßnahmen zu bewerten.

(Energieeffizienz / Smart Phone)

Es gibt eine riesige Bandbreite von Themen, die die Branche derzeit beschäftigen. Ohne Strom läuft nichts mehr – das muss ich Ihnen nicht sagen. Daher unterstützen wir grundsätzlich die Bepreisung von CO₂, die - aus unserer Sicht endlich einmal - die umweltschädlichen Primärenergieträger belastet und den bisherigen „Webfehler“ der gesetzlichen Regelungen beseitigt. Wenn es klimafreundlicher wird, dann sind wir dafür, jedoch gilt es gleichzeitig, die Wirtschaftlichkeit der Stromeffizienz zu beachten.

Im Gegenzug müssen Netzentgelte auf umweltfreundlich gewonnenem Strom aus regenerativen Quellen wie z.B. Photovoltaik-Anlagen abgebaut werden. Diese Belastung ist aus Sicht des Fachverbandes absolut kontraproduktiv. Hinsichtlich der genauen Umsetzung ist man sich auf Bundesebene leider noch nicht einig. Aber ein ehrlicher und umfänglicher Austausch zum Thema ist dringend erforderlich, um unsere Umwelt zu schonen.

Ob die Windkraft im Südwesten Deutschlands angesichts der Widerstände von Bürger und Umweltschutzverbände der Heilsbringer wird, vermag ich nicht zu beurteilen. In jedem Fall ist der Ausbau der Photovoltaik vor allem in Verbindung mit Speichertechnologien und elektrischen Wärmeerzeugern aus Sicht des Fachverbandes unerlässlich.

Dass die E-Handwerke zusammen mit anderen Handwerksbranchen mit die wichtigsten Akteure bei der Umsetzung der vielgerühmten Energiewende sind, steht außer Frage. Daher freuen wir uns außerordentlich, lieber Herr Minister Untersteller, dass Ihr Ministerium unsere Forderung nach einer Unterstützung des Handwerks im Bereich der Kommunikation zum Kunden hin aufgenommen hat und die Kampagne „Das Handwerk – Partner der Energiewende“ gemeinsam mit dem Baden-Württembergischen Handwerkstag entwickelt hat.

Dies ist wichtig für uns, denn oft genug wird dem Handwerksunternehmer von Seiten des Kunden, der das Ganze bezahlen darf, vorgeworfen, er würde nur umsatzmaximierend im Sinne seines eigenen Betriebs agieren. Die Praxis sieht anders aus: Denn der Handwerksunternehmer ist der Key-Player schlechthin, der die politischen Vorgaben professionell in die Praxis umsetzt! Als Beispiele möchte ich hier nur die Vorgaben aus der Energieeinsparverordnung oder das E-Wärmegesetz Baden-Württemberg nennen.

Lassen Sie mich bei den ganzen Diskussionen um Energieeffizienz und Energieeinsparungen zu einem Punkt kommen, der in der breiten Diskussion - wie ich finde - oft zu kurz kommt und insbesondere von der Jugend scheinbar ignoriert wird:

Das Smart Phone und seiner Auswirkungen.

Bei der jungen Generation geht ohne Smart Phone überhaupt nichts!

Aber:

Wer hat den Energieverbrauch dieser Geräte oder die für ihren Einsatz erforderlichen Server im Blick? Eine Google-Suchanfrage löst nach Unternehmensangaben einen Strombedarf von 0,3 Wattstunden aus. Klingt nicht nach viel – aber die Masse der Suchanfragen macht es hier!

Nach Angaben des Berliner Instituts für Zukunftsstudien und Technologiebewertung kann man mit zweihundert Suchanfragen ein Hemd bügeln. Für die Endgeräte – von Smartphone bis zum Computer – rechnet das Institut einen gesamten Verbrauch für Deutschland von 55 TerraWatt pro Jahr – mindestens 10 Kraftwerke müssen Strom allein für die Kommunikations- und Informationstechnologie in einem Jahr produzieren. – Von der damit einhergehenden CO₂-Emission möchte ich hier noch gar nicht sprechen. Hierüber dürfte Greta bzw. andere Jugendliche auch mal nachdenken!

(Transformation / Digitalisierung und Begleitung der Betriebe)

Digitalisierung, Energiewende, Demografischer Wandel – drei Stichworte für Megatrends, die Chance, Herausforderung oder gar Risiko für das Handwerk sein können. Um deren Auswirkungen zu erforschen, wurde das Landesprojekt "**Dialog und Perspektive Handwerk 2025**" initiiert. In einer wissenschaftlich fundierten Untersuchung mussten wir leider feststellen, dass wir 2/3 der ehemals im Handwerk ausgebildeten Fachkräfte im Laufe ihrer Erwerbsbiographie verlieren, weil sie in andere Wirtschaftsbereiche abwandern. Eine alarmierende Zahl, die zeigt, wie wichtig eine erfolgreiche strategische Personalpolitik mit allen Facetten ist, wenn die Zukunft des Unternehmens gesichert sein soll.

Der Fachverband beteiligt sich an diesem Projekt und begleitet seine Mitgliedsunternehmen mit einer breiten Vielzahl von Veranstaltungen konstruktiv: Von Fachveranstaltungen zur Personaloffensive, einem eigens einberufenen Digitalisierungs- und Softwaretag, Veranstaltungen zu BIM – Building Information Modelling über niederschwelligere Fachveranstaltungen vom digitalen Aufmaß bis hin zur E-Rechnung reichte die Bandbreite. **Mehr als 150 Teilnehmer** aus der Branche konnten hiervon profitieren. Die Mitgliedsunternehmen des Fachverbandes sind damit gut gewappnet für den Transformationsprozess.

(E-Mobilität)

Das E-Handwerk ist auch besonders im **Wandel der Mobilität** integriert: Der Markt für **Elektromobilität** wächst – das ist unumstritten. Bis 2025 müssen in Deutschland 5-7 Millionen Elektrofahrzeuge und Deutschland sogar Leitmarkt im Bereich Elektromobilität sein. Im vergangenen Jahr sind in den größten Automobilmärkten erstmals mehr als eine Million reine Elektro-Fahrzeuge verkauft worden. Im Vergleich zum Vorjahr entspricht das einer Zunahme von rund 70 Prozent.

Besonders beim privaten Gebrauch von Elektro-Fahrzeugen, bei Firmenfahrzeugen in Ballungsräumen und Dienstwagen sehen wir im E-Handwerk einen großen Bedarf in der Zukunft. Mit der steigenden Nachfrage suchen die Kunden zunehmend nach

Lösungen für das Laden zu Hause oder im Unternehmen. Das Laden von Elektrofahrzeugen und die damit verbundene Ladeleistung über einen langen Zeitraum erfordert jedoch eine Ergänzung oder Anpassung der Elektroinstallation. Die gleichzeitige Nutzung mehrerer Ladepunkte für mehrere E-Fahrzeuge ist somit mit einer herkömmlichen Gebäudeinfrastruktur kaum möglich und führt durch die Dauerstrombelastungen zu zusätzlichen Anpassungen der Leitungsinfrastruktur. Intelligente Lademanagementsysteme, die der kompetente Innungsfachbetrieb aus dem E-Handwerk gerne in enger Abstimmung mit dem Kunden bereitstellt, kann hier Abhilfe schaffen.

Individuelle Beratung des Kunden rund um die Elektromobilität sowie die regelmäßige Prüfung / Wartung wird somit zu einem bedeutenden Betätigungsfeld unseres E-Handwerks. Bereits heute wurden mehr als 100 Elektro-Betriebe im Land speziell dafür weitergebildet, zusätzlich haben die Innungsfachbetriebe jedes Jahr die Möglichkeit, sich als E-Mobilität Fachbetrieb zu qualifizieren. Dieses Jahr haben wir nach einer Fachtagung zur E-Mobilität auch ERFA-Gruppen zu diesem Thema eingerichtet, die im Herbst starten.

Das baden-württembergische E-Handwerk ist somit gut gerüstet für die E-Mobilität! Auch ist der Fachverband intensiv im Dialog mit den Marktpartnern, auch aus dem Bereich der Netzbetreiber, und besonders mit der Politik.

Vehement hatte sich der Fachverband Baden-Württemberg für eine Aufnahme von Leerrohren für die Nachrüstung von Ladeinfrastruktur in die Landesbauordnung eingesetzt, was von den GRÜNEN im Landtag gerne aufgenommen wurde, aber beim Koalitionspartner CDU für Konfliktstoff sorgte. Aber offensichtlich hat man sich in der Landesregierung geeinigt: Die novellierte Landesbauordnung mit der Ermächtigungsgrundlage im Sinne der Fachverbandsforderung soll noch im Herbst kommen. Die genaue Ausgestaltung wird durch die Garagenverordnung erfolgen. An dieser Stelle lassen mich einen besonderen Dank an die Vertreter der GRÜNEN richten, hier in diesem weißen Ambiente.

Ebenfalls wirkt der Fachverband in verschiedenen Arbeitsgruppen des Strategiedialogs Automobilwirtschaft (SDA) aktiv mit – besonders in der Arbeitsgruppe des Themenfelds Energie. Dieser soll den strukturellen Wandel der Wirtschaft rund um das Automobil konstruktiv begleiten und idealerweise einen Abbau von Beschäftigung im Land vermeiden.

Begleitend dazu beschäftigen zahlreiche Städte die eingeführten **Fahrverbote**. Gemeinsam mit dem BWHT haben wir es geschafft, dass es dafür Lösungen und spezielle Ausnahmeregeln für die Handwerksunternehmen gibt. Darüber sind wir sehr froh, weil es die tägliche Arbeit des Handwerkers erleichtert.

(Wandel in der Energieversorgung)

An den Themen, die das E-Handwerk heute beschäftigen, merkt man auch den **politischen Wandel** in diesem Land. Vor gut 10 Jahren wurde noch vielerorts die Kernkraft propagiert - heute siegen die GRÜNEN bundesweit mit gänzlich anderen Inhalten.

Das E-Handwerk wandelt sich so immer mehr zum **grünen Handwerk**. So sind die Fachbetriebe aktiv an der Umsetzung der Energiewende beteiligt. Wir setzen uns mit den dafür verwendeten Technologien – wie Photovoltaik, elektrische Speichertechnologien, einer grünen Speicherheizung, Anwendungen der E-Mobilität – auseinander und beraten den Kunden individuell.

Leider stellen wir im E-Handwerk immer wieder fest, dass die Betrachtungszeiträume zu kurz angesetzt werden. Im gewerblichen Bereich findet kaum eine Effizienzsteigerungsmaßnahme Anwendung, wenn sich diese nicht innerhalb von zwei Jahren amortisiert. Aber eigentlich müssen Betrachtungszeiträume – nicht nur im Sinne der Nachhaltigkeit, sondern auch der Wirtschaftlichkeit – deutlich länger ansetzen. So z.B. bei der Erstellung von Gebäuden. Der Lebenszyklus von Gebäuden muss in Summe berücksichtigt werden

- von der Planung über die Erstellung und vor allem die Nutzung bis hin zu Rückbau und Entsorgung. Wohnraum muss preiswert geschaffen werden, da sind wir uns angesichts der Wohnungsnot einig. Aber die Betrachtung ausschließlich auf die Bauphase zu richten, die nur rund 25 % der Gesamtkosten ausmacht, halten wir für falsch! Denn 75 % der Kosten bleiben unbeachtet!

Zusammengefasst einfach: Ohne uns würde das Ziel der Energiewende nicht funktionieren! Wir sind die Partner der Energiewende! So konnten mit dem BWHT zusammen auch mehrere Unterstützungsangebote sowie Workshops zum Thema Energiewende in diesem und letzten Jahr für Handwerksbetriebe umgesetzt werden.

(Arbeitgeberverband / Tarifpolitik)

Eine der satzungsgemäßen Aufgaben des Fachverbandes ist die **Tarifarbeit** mit den Abschlüssen von Tarifverträgen mit unserem langjährigen Tarifpartner, der IG Metall. So stehen auch noch im Juli Tarifverhandlungen vor der Tür, die durch die Einführung und Verhandlung einer neuen Entgeltgruppenstruktur sehr interessant werden dürften, denn die Zusammenführung der gewerblichen Lohngruppen mit den kaufmännischen Angestellten, den technischen Angestellten und dazu noch den Meistervergütungsgruppen dürfte eine „Herkules-Aufgabe“ werden. Diese ist aber notwendig im Hinblick auf unseren neuen bundesweiten Ausbildungsberuf, der wohl ab 2021 starten kann: Die / Der Elektroniker/in für System-Integration.

Zudem steht eine neue Einkommensrunde in Baden-Württemberg an, denn die Laufzeit der Entgelte ist auf den 31. August datiert.

Der gesetzliche Mindestlohn ist in vielen Bundesländern eine sozialpolitische Notwendigkeit, in Baden-Württemberg wohl in ganz wenigen Bereichen. Aus grundsätzlichen Erwägungen heraus lehnen wir eine Mindestausbildungsvergütung aber als weiteren Eingriff in die seit vielen Jahren bewährte Tarifautonomie ab. Zudem ist eine Ausbildungsvergütung von Charakter her kein Entgelt für geleistete Arbeit. Aber dieses Thema ist vielschichtig und wir können das gerne im Anschluss

an unsere Öffentliche Festversammlung oder auch bei der Abendveranstaltung im Schwetzingen Schloss noch diskutieren.

(Schlusspassage)

Meine sehr verehrten Damen und Herren,
engagiert, mitreißend, innovativ und weltoffen – so beschreibt sich dieses wunderschöne Museum - ich wünsche mir, dass wir alle an diesem Verbandstag so sind und wünsche Ihnen anregende Gespräche an den zwei Tagen und einen unterhaltsamen Abend!

Vielen Dank zunächst einmal für Ihre Aufmerksamkeit.

Ganz in dem Sinne des Kunstmuseums, das sich auch „**Museum in Bewegung**“ nennt, begleiten wir die Band nun einen Stock tiefer hinab ins Erdgeschoss in das sogenannte „Auditorium“, wo es mit unserer Öffentlichen Hauptversammlung gleich weitergeht – ich möchte Sie bitten unserer Musikern von der „Saxophonia“ und mir zu folgen und auch – bitte ohne Pause - gleich wieder Platz zu nehmen, damit wir im Programm fortfahren können....

Vielen Dank für Ihre Mitwirkung.